



Allzu grosser Schmerz! O allzu harter Schluß!
Daß ich schon wiederum zu Grabe gehen muß!
Soll ich mich denn nun stets in schwarzen Flor
verhüllen
Und die betrübtte Brust mit Ach und Weh er-
füllen?

Die Wunde / die mir jüngst der Himmel zugefügt!
Die Wunde / die mir noch in dem Gemütthe liegt!
Bricht nunmehr wieder auf / da wider alles hoffen
Ein allzu schneller Ball das liebste Pfand getroffen.
Den / welcher mir nechst Gott mein irdisch Leben gab!
Mußt ich Betrübttester nur neulich in das Grab!
Da Ihn der Tod befahl der Welt sich zu entschlagen!
Mit tausend Thränen sehn zu seiner Ruhe tragen.
Mein Alter / welches er mit Gott sehr hoch gebracht!
Das Ihn je mehr und mehr an Kräfften schwach gemacht!
Da fast ein ieder Tag sein Leben schien zu mindern
Bermochte noch den Schmerz in meiner Brust zu lindern.
Jetzt hebt der neue Ball fast alle Hoffnung auf:
Der selbe / welcher schien bey seinem Glückes-Lauff
Des Stammes Trost zu seyn / muß in den besten Jahren
Noch ehe mans vermeynt / des Todes Macht erfahren.
Der liebste Bruder stirbt und zwar zu solcher Zeit
Da Ihn der Helicon durch seine Wähler erfreut!
Daß er Ihn in den Stand der höchsten Ehren setzet!
Den niemand auf der Welt für was geringes schähet.

Er